

* * *

Max Kunze (Hrsg.), *Antiken in Stendal. Aus den Sammlungen der Winckelmann-Gesellschaft 3*. Ruppolding - Mainz: Verlag Franz Philipp Rutzen, 2006. 112 Seiten, 243 Farbabbildungen sowie 88 kleine schwarzweiße Abbildungen. ISBN 3-938646-15-6.

Das Winckelmann-Museum in Stendal ist seinem Charakter nach ein wissenschaftshistorisches Museum, in dem nicht Objekte aus der Antike, sondern der Umgang mit und Forschungen über sol-

che Antiken in einer inzwischen auch schon längst vergangenen Zeit präsentiert wird. Trotzdem finden sich auch in diesem Museum inzwischen etwa 120 Originale, die zum größten Teil im Laufe der Zeit von Mitgliedern der Winckelmann-Gesellschaft gestiftet, aus mehreren Privatsammlungen der Winckelmann-Gesellschaft geschenkt, vererbt oder angekauft worden sind. Dazu kamen einige wenige Ankäufe, die bestimmte Aspekte im Ausstellungskonzept veranschaulichen sollten. Den Anfang einer richtigen Antikensammlung bildete dabei das Vermächtnis der Sammlung des Schriftstellers Heinrich Alexander Stoll, der vor allem durch wissenschaftsgeschichtliche Überblickswerke und Kinderbücher in der DDR Wissen von der Antike vermittelt hat. Seine zwei römischen Marmorsarkophage und seine Münzsammlung waren noch zu DDR-Zeiten in den beiden ersten Heften der Reihe vorgelegt worden, die nun mit diesem ersten Sammlungskatalog fortgesetzt wird. Mit der Sammlung Wiethölter kam dann ein qualitätvoller marmorner Porträtkopf des Komödiendichters Menander ins Winckelmann-Museum. Dies waren die einzigen Stücke der Sammlung, die bisher publiziert worden waren. Natürlich ist auch dies kein Gesamtkatalog, der alles einschließt, vor allem nicht die Münzsammlungen Stolls, aber auch nicht die zahlreichen Scherben.

Nach dem Vorwort des Herausgebers gibt einleitend die Museumsdirektorin St.-G. Bruer einen kurzen Überblick über die Sammlungsgeschichte (9-12), die noch nicht einmal eine Generation umfaßt. Daß dabei ein paar ältere Dokumentationsaufnahmen naturgemäß nicht überragend sein können und Abb. 4 auf S. 11 seitenverkehrt wiedergegeben ist, stört kaum. Ansonsten sind die Bilder in diesem Band, die H.R. Goette aufgenommen hat, (bis auf die Abgüsse am Ende) durchgehend farbig und von bester Qualität. Dazu sind jeweils, neben St.-G. Bruer und M. Kunze auch von E. Hofstetter und A. Rügler verfaßt, entsprechende Katalogbeschreibungen gegeben.

Angesichts der Sammlungsgeschichte verwundert es nicht, daß die Abteilung Marmorplastik (13 ff.) nur recht knapp ist. Bei Stolls Sarkophagen aus der mittleren Kaiserzeit handelt es sich um einen Erotensarkophag und das Fragment eines Riefelsarkophags mit zweisprachiger Inschrift auf einer Tabula Ansata lateinisch, auf dem unteren Profil griechisch, für einen Freigelassenen mit dem Beinamen oder dem Beruf eines Machinator, also eines Ingenieurs. Nach der Inschrift läßt sich der Sarkophag schon 1489 in Rom nachweisen, hatte weiter eine interessante Geschichte, gelangte im 19. Jh. nach Frankreich und von da später irgendwie in die Sammlung Stoll. Bei dem Erotensarkophag wirkt wohl die Zusammengehörigkeit der Nebenseiten mit der Front fraglich, aber das gehört zur normalen Differenz zwischen Sarkophagfront und Seiten in Rom. Die These, Fragmente von zwei typenentsprechenden Sarkophagfronten seien zusammengesetzt worden, das Relief selbst also zusammengestückelt, ist denkbar und am Original zu überprüfen [???], aber auf den Abbildungen nicht nachvollziehbar. Aus der Sammlung Stoll kam auch noch der Torso einer wohl hellenistischen Marmorstatuette, die Artemis darstellen könnte. Das Kopffragment von der Menandersitzstatue der Praxitelessöhne ist ausgesprochen qualitativ, wenn auch arg bestoßen, und wird zu Recht in die frühe Kaiserzeit gesetzt.

Die Katalogabteilung 'Bronzen' (19 ff.) enthält wenige Statuetten, ansonsten vor allem Geräte und Gefäße von geometrischer Zeit bis in die spätere Antike. Aus dem Altmärkischen Museum ist dem Winckelmann-Museum eine parthische Venusstatuette aus einer Zinn-Blei-Legierung überwiesen worden, die noch unter späthellenistischem Einfluß steht und vielleicht auf einen griechischen Künstler zurückgeht; im Anhang werden die Ergebnisse ihrer naturwissenschaftlichen Untersuchung vom Restaurator Uwe Peltz präsentiert (109-112), die eindeutige Spuren einer alten Restaurierung und Übermalung ergeben. Neben einem Amor und einer recht groben Venusfigur der mittleren Kaiserzeit sind vor allem kleinere Gefäße zu vermerken. Interessant sind einige archaische Gefäßfragmente wie ein Dreifuß-Gefäßuntersatz, mehrere Kannengriffe, bei den Geräten sind es eine spätgeometrische Spiralfibel, ein archaischer Gefäßrand mit Löwenköpfen, immerhin drei klassische Strigiles, zwei zusammengehörige Klinenbeine, die in die letzten Jahre vor dem Ende der Republik gehören, eine Lampe mit drei Schnauzen, und schließlich ein Relieffragment mit Hirschjagdszene, dessen Echtheit aber angezweifelt wird.

Die Terrakotten (37 ff.), die größtenteils aus der Zeit des Hellenismus stammen und von denen bei einigen sehr deutlich noch die Farben erhalten sind, geben einen typischen Querschnitt

durch die Gattung, allerdings fehlen römische Exemplare ganz. Zwei von drei weiblichen Protomen gehören noch in frühklassische Zeit, dann gibt es drei weibliche Statuetten, vier Eroten, davon einen auf einem Schwan, einen zu Pferd, weiter einige Köpfe und schließlich zwei etruskische Votivmasken. Außerdem vertreten noch eine vollständige chiusinische Aschenkiste mit Kampfreief ergänzt durch einen nachgebildeten Deckel sowie der Kopf des Toten von eben solch einem Deckel die etruskische Terrakottaproduktion.

Die Sammlung größtenteils kleinformatiger Vasen (55ff.) entspricht in etwa dem, was in der 2. Hälfte des 20. Jh. auf dem Kunstmarkt angeboten wurde. Neben einem korinthischen Aryballos und einer spätarchaischen attischen schwarzfigurigen Vase handelt es sich um vier attische Gefäße des 5. Jh. und elf apulische sowie weitere unteritalische Vasen des 4. Jhs., wobei kleiner apulischer Volutenkrater das größte Stück ist. Weiter geht es im Hellenismus mit zwei calenischen Reliefaskoi, zwei Gnathiagefäßen, einigen Beispielen hellenistischer Gebrauchskeramik - das ausgefallendste ist eine Schale mit allerhand Miniaturfrüchten. Die Randkulturen vertreten dann im Osaten drei kyproarchaische Vasen, im Westen schließlich zwei Buccherogefäße und eine korinthisierende Amphore mit Vogelsilhouetten aus dem archaischen Etrurien.

Unter den übrigen Funden (87 f.) muß man besonders auf ein Wandmalereifragment vom beginnenden zweiten pompejanischen Stil mit Gebälkdarstellung vom oberen Wandabschluß oder auf eine elfenbeinerne Theaterkarte hinweisen. Eine Gemme aus der Sammlung Stoll vertritt das Metier von Winckelmanns frühem Stosch-Katalog her bekannten Studierens. Dazu gehören noch drei tönernen Spinnwirtel vier kleine Glasgefäße, ein Ziegelstempel und vier einfache Tonlampen, die den Überblick über die Lampenentwicklung vom Hellenismus bis in die späte Kaiserzeit andeuten.

Abgüsse von einigen im 18. Jh. berühmten Statuen in Rom, die auch für Winckelmann von besonderer Bedeutung waren, wie etwa der Laokoon, der Torso vom Belvedere, der Herakles Farnese, die sog. schlafende Ariadne, der Idolino oder auch eine der Dresdner Herkulanerinnen, stellen eine wichtige Ergänzung der Präsentation zu Winckelmanns Leben und Werk dar. Am Ende (95-108) gibt es einen kurzen Überblick mit briefmarkengroßen Schwarzweiß-Abbildungen über die immerhin schon 75 Skulpturen-Abgüsse, die in Stendal vorhanden sind und die dort auch immer wieder belebend in die verschiedenen Sonderausstellungen integriert werden. Neben Ankäufen gibt es eine ganze Reihe von Dauerleihgaben, so etwa die Herkulanerin aus dem Albertinum in Dresden. Dazu kommen einige Cameen- sowie Gemmenabformungen, vor allem die wichtigen Barock-Sammlungen Stosch - die Winckelmann in Italien publiziert hatte - und Lippert. Damit ist in diesem ansprechenden Katalog dokumentiert, daß das Winckelmann-Museum die Arbeit Winckelmanns in vielen Punkten noch stärker zu veranschaulichen vermag als früher und daß es sich zudem inzwischen auch zu einem veritablen Antikenmuseum entwickelt hat.

Reinhard Stupperich

* * * * *